

Das Ergebnis des Hamburger Referendums vom 29.Nov. 2015 im politischen Kontext

Das Hamburger Referendum für bzw. gegen Olympia 2024 in Hamburg ist von den Wahlberechtigten mit rund 52% bei einer Wahlbeteiligung von über 50% abgelehnt worden. Das mag für Menschen, die jenseits der SPD im linken politischen Spektrum zu Hause sind und sowieso eine Überanstrengung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel fürchteten, eine Genugtuung sein und ein Sieg der Vernunft, zumal sie den positiven Kräften des Marktes immer schon misstrauten. Es ist allerdings nicht die ganze Wahrheit; denn viele Hamburger begeisterte zunächst die Idee von olympischen Spielen in Hamburg trotz der immer bekannter werdenden Korruption in sportlichen Verbänden. Noch vor Kurzem gab es eine deutliche Mehrheit für die Spiele in der Bevölkerung, und auch die griechische Krise und Fast-Insolvenz vermochte daran nichts zu ändern.

Diejenigen, die mehr soziale Verantwortung für die Schwachen der Gesellschaft einforderten, können das Ergebnis nicht allein bewirkt haben; es kommen demnach gewichtige Gründe aus der politischen Großwetterlage hinzu. Ich selbst habe bis zuletzt mit einem knappen Sieg der Befürworter gerechnet.

Ohne die zahlreichen Kommentare und Analysen abzuwarten möchte ich eine eigene Stellungnahme abgeben.

Gründe für die Ablehnung olympischer Spiele in Hamburg:

- der Kampf des IS gegen die westliche Welt (1)
- die Unsicherheit insbesondere der europäischen Lage - Deutschland ist - wie Frankreich - im Fokus der Terroristen. (2)
- Furcht vor Überspannung der finanziellen Ressourcen: Die Stadt Hamburg wartete vergeblich auf finanzielle Zusagen des Bundes. (3)

Der IS (s. Punkt 1) schickt sich an, auf der Grundlage eines beanspruchten Staatsgebietes (auf syrischem und irakischem Gebiet vorerst), den vorderen und mittleren Osten und große Teile Afrikas unter seine Herrschaft zu zwingen und von dort aus auf Europa und die westliche Welt überzugreifen. Das stärkste Mittel für die gewünschte Machtausweitung ist der fanatisierte Islam; im Namen Allahs werden Terror und Selbstmordanschläge eingesetzt, die möglichst viele Menschen in den Tod reißen sollen. Darauf reagiert der Westen mit verstärktem Sicherheitsaufgebot bei öffentlichen Veranstaltungen, im öffentlichen Leben und im Verkehr sowie insgesamt mit verstärkten staatlichen Vorkehrungen.

Nach dem letzten Terroranschlag in Paris am 13. November 2015 sprach François Hollande von einem "kriegerischen Akt" und beantragte am 17. November den Beistand der anderen EU-Staaten gemäß Artikel 42, Absatz 7 des EU-Vertrages (s. Punkt 1 und 2). Deutschland sicherte seinem französischen Nachbarn Beistand zu und ist zu stärkerem Einsatz mit militärischen Mitteln bereit (Ausbildungstruppen in Mali, Kriegsschiff, Luftaufklärung).

Der IS stellt ein massives Bedrohungspotential der westlichen Welt dar, zumal sich die islamistischen Kämpfer teilweise aus den Reihen der unzufriedenen und/oder von der Entwicklung abgehängten Kreise der europäischen Nationen rekrutieren. -Ein Ende des fundamentalistischen Terrors ist nicht abzusehen. Damit ist klar, dass auch Deutschland im Fadenkreuz des Terrors steht, wenn es auch bisher verschont geblieben ist. Die Folge ist ein

allgemein verstärktes Sicherheitsdenken; das Freiheitsdenken hat einen empfindlichen Dämpfer erhalten.

Hinzu kommen Bedenken der Bevölkerung, die Regierung könne die finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte überschätzen oder einseitig einsetzen - nämlich die Bautätigkeit auf die Ausrichtung der olympischen Spiele konzentrieren, statt sie auf die Bedürfnisse der Menschen in Hamburg auszurichten. So würde der soziale Ausgleich verpasst, zumal der Bund ja nicht die gewünschten finanziellen Zusagen gemacht hat. (Punkt 3)

Es folgen noch einige ergänzende Fragen:

Führt die Ausrichtung olympischer Spiele zur Überstrapazierung der Finanzkraft oder aber zur Ankurbelung der Wirtschaft?

Haben die olympischen Spiele noch Ausstrahlung auf den Sport oder fördern sie nur den Spitzensport bei Vernachlässigung des Breitensports und begünstigen Korruption?

Hat die olympische Idee noch Strahlkraft oder haben die Korruptionsfälle großer Verbände dauerhaft für Verstimmung gesorgt?

Müssen wir in Deutschland bzw. in Hamburg nicht unsere ganze Kraft der Integration von Flüchtlingen widmen, statt eine gigantische Veranstaltung vorzubereiten und mit großen Sicherheitsvorkehrungen durchzuführen?

Es ist schwierig, zu einem klaren Urteil zu gelangen, zumal wir ja die Zukunft nur spekulativ vorwegdenken können. Eins steht für mich jedenfalls fest:

52% Neinstimmen beim Hamburger Referendum vom 29. November sind nicht nur eine Stellungnahme gegen olympische Spiele überhaupt, sondern auch ein Zeichen dafür, dass die Bevölkerung mit großen Bedenken und wenig idealistischem Schwung in die Zukunft blickt.